Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **14 (1954)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Solange du da bist

III. Für Erwachsene

Produktion: Neue deutsche Filmgesellschaft; **Verleih:** Elite; **Regie:** Dr. Harald Braun; **Darsteller:** Maria Schell, O. W. Fischer, Brigitte Horney, Mathias Wiemann u. a.

Eine kleine Filmkomparsin (Maria Schell) erregt durch einen Atelierunfall das Interesse des berühmten und erfolgreichen Regisseurs (O. W. Fischer). Dieser beschließt, die Lebens- und Liebesgeschichte seines Schützlings zum Gegenstand eines realistischen Films zu machen, der jungen Frau aber auch gleichzeitig die Hauptrolle zu übertragen. Das führt zu einem Seelenkonflikt, denn die intensiv erlebende Hauptdarstellerin lebt ihre schlimme Vergangenheit — vor allem jenen Augenblick, da sie auf der Flucht ihren Mann feige im Stich ließ — ein zweites Mal durch und wird so in ihrem Innersten erneut aufgewühlt. Gleichzeitig wird sie in den Bann des gewandten Regisseurs gezogen, sodaß ihre bis anhin glückliche Ehe beinahe in die Brüche geht. Aber zum zweitenmal vor die Entscheidung gestellt, wählt sie diesmal den richtigen Weg, während der verwöhnte Regisseur durch das Erlebnis menschlich gereift wird. — Ein Film im Film ist immer ein dankbares Thema, und Harald Braun, einer der führenden Regisseure des heutigen deutschen Films, verstand sich der gegebenen Möglichkeiten mit Brillanz zu bedienen. Aber er bleibt nicht an der Oberfläche stecken, sondern dringt in die menschliche Tiefe, ohne indessen in den Fehler der Seelengrüblerei zu verfallen, der so oft ein Mangel des deutschen Filmdramas ist. Maria Schell erweist sich in der Hand dieses begabten und ernsthaften Regisseurs als eine hervorragende Schauspielerin. O. W. Fischer macht den erfolggewöhnten Regisseur trefflich glaubhaft, und Mathias Wiemann als kommentierender Drehbuchautor spielt die schönste und dankbarste Rolle mit sympathischer Menschlichkeit. — «Solange du da bist» ist ein schöner und wertvoller Film, und man verzeiht ihm ob seiner aufbauenden Tendenz und der zahlreichen überdurchschnittlichen Qualitäten auch gewisse Mängel, von denen sich der deutsche Film selbst bei einem Harald Braun nicht befreien kann.

1030

Ave Maria

III. Für Erwachsene

Produktion: Diana-Film; **Verleih:** Elite; **Regie:** Alfred Braun; **Darsteller:** Zarah Leander, M. Hold, H. Stüwe, H. Henn u. a.

Thematisch und künstlerisch verdient der Film überhaupt keine Beachtung. Wenn wir uns hier trotzdem näher mit ihm befassen, so nur deshalb, weil dieses Machwerk für die Situation der deutschen Filmindustrie symptomatisch ist, bezeichnend aber auch für die Einstellung einer gewissen, hauptsächlich aus Frauen mittleren Alters zusammengesetzten Publikumsschicht. Der Produzent ging offenbar nach folgendem Rezept vor: man nehme eine ehemals berühmte Schauspielerin, die auch in ihren Glanzzeiten ausschließlich tränenreiche Schmalzrollen verkörperte, ein junges Liebespaar, einige Klosterfrauen, ein anrüchiges Tingeltangel, einen Haufen unwahrscheinlicher Zufälle sowie ein ohnehin vielfach verkitschtes Lied (Ave Maria), stecke die Hauptdarstellerin in eine dubiose Mutter-Künstlerin-Rolle und überträufle das Ganze mit einem Marzipanguß sühnender Opferbereitschaft. An einer solchen Mischung können selbst die schlechtesten Köche — Regisseur und Darsteller — nichts mehr verderben, der Kuchen wird der bereits zitierten Publikumsschicht trotzdem munden. Solange ein Alfred Braun mit solchem Kitsch Erfolg hat — und der Publikumszustrom beweist den Erfolg — solange hat ein Harald Braun im deutschen Filmschaffen einen schweren Stand. — Zarah Leander war nie eine gute Schauspielerin; heute hat sie auch ihre Stimme verloren und entspricht kaum mehr dem Schönheitsidol der Massen. Aber auf dem gleichen darstellerischen Niveau bewegen sich die übrigen Schauspieler, also offensichtlich ein Versagen des Regisseurs, der auch in den übrigen filmischen Belangen keine Stricke zerreißt. Betrüblich ist nur, daß ein derart geschmackloses Machwerk mit seiner inneren Verlogenheit und äußeren Scheinheiligkeit auch heute noch — da sich der gute und wertvolle Film doch langsam durchzusetzen beginnt — durch den Zuspruch gewisser Besucherkreise eine scheinbare Rechtfertigung erhält, die den Produzenten zu ähnlichen «Taten» erneut anspornt.

1031

Der Draufgänger (Les dents longues) III—IV. Für reife Erwachsene

Produktion: Sirius-Films; **Verleih:** Elite; **Regie:** Daniel Gélin;
Darsteller: Daniel Gélin, Danièle Delorme, Jean Debucourt u. a.

Nun hat sich auch der sympathische französische Schauspieler Daniel Gélin an das Wagnis gemacht, einen Film als sein eigener Regisseur zu drehen. Das Experiment gelang wenigstens teilweise, und man kann dem frisch gebackenen Regisseur eine gewisse Begabung für das Bildwirksame nicht absprechen. Eine sensationelle Entdeckung im Regiefach ist Gélin allerdings nicht; noch mangelt ihm der Sinn für die dramatische Konsequenz, für den Bildrhythmus und für die filmgerechte Darstellerführung. Sein Regie-Erstling zerfällt in Episoden, die oft zusammenhangslos und sprunghaft wirken; auch wirkt sich eine gewisse Geschwätzigkeit oft nachteilig aus. Immerhin wagt sich Gélin an einen interessanten Stoff: er spielt selbst einen jungen Journalisten, der seine romantische Veranlagung durch eine hektische Betriebsamkeit und berufliche Rücksichtslosigkeit übertönt und der zuletzt als Chefredaktor einer großen Tageszeitung seinen Lehrmeister und früheren Vorgesetzten verdrängt. Nebenher geht der private Berufskonflikt des Journalisten: der dauernde Zeitmangel für das Familienleben, an dem seine Ehe (mit der reizenden Danièle Delorme) fast zerbricht. Der journalistische Betrieb ist stellenweise stark verzeichnet (eine gewisse Beeinflussung durch ähnliche amerikanische Filme ist deutlich spürbar). Besser sind die rein menschlichen Beziehungen — zwischen dem journalistischen Draufgänger und seinem Lehrmeister oder seiner Frau — geraten. Unklar wie mancher Bildwechsel ist auch das Ende der Geschichte: der Zuschauer erhält zu wenig Aufschluß über die seelische und moralische Situation des Titelhelden. 1032

IV. Mit Reserven

Die Provinzlerin / Ehefrauen auf Abwegen (La Provinciale)

Produktion: Electra-Film; **Verleih:** Sefi; **Regie:** Mario Soldati;
Darsteller: Gina Lollobrigida, Gabriele Ferzetti u. a.

Die Geschichte einer langweiligen Ehe. Sie ist die illegitime Tochter eines Grafen, dessen Sohn ihre Jugendliebe war, ohne daß sie von der Verwandtschaft eine Ahnung hatte. Er ist ein in seine physikalischen Probleme versponnener Professor, der als Lückenbüßer in das Leben des enttäuschten Mädchens trat. Er kann die Liebe nicht geben, die seine Frau von ihm fordert; sie kann sich mit dem bürgerlich-eintönigen Leben an der Seite eines unaufmerksamen Gatten nicht gewöhnen. So fällt sie in die Hände einer Abenteurerin und Kupplerin, die ihren erotischen Seitensprung zur Erpressung benützt. Erst ein tätlicher Angriff der seelisch zerquälten jungen Frau auf ihre Peinigerin löst den gordischen Knoten und bringt die Ehegatten in gegenseitigem Verzeihen einander näher. — Ein dankbarer, wenn auch heikler Stoff, von Mario Soldati mit einigem künstlerischem Geschick gestaltet. Die dreifache retrospektive Darstellung des Handlungsverlaufes unter dem Gesichtswinkel der Mutter, des Gatten und der Ehefrau gestattet psychologische Schattierungen. Leider konnte sich aber der Regisseur nicht entschließen, die an sich positiv gelöste Geschichte ohne ausgiebige Seitenblicke auf die niedrigen Publikumsinstinkte zu gestalten. Dazu bot natürlich die füllige Hauptdarstellerin Gina Lollobrigida reichlich Gelegenheit; schade, daß die meisten Regisseure die körperlichen Reize dieser Darstellerin mehr betonen als ihre ausgesprochene schauspielerische Begabung. So ist «La Provinciale» zwar ein interessanter und teilweise auch überdurchschnittlich gemachter Film, kann uns jedoch trotz der einwandfreien Lösung infolge seiner überflüssigen Spekulationen auf das ordinäre «Publikumsbedürfnis» nicht befriedigen. 1033

Endlich . . . . .

ein Filmkitt, auf den Sie sich 100%ig verlassen können.

Haftol-Filmkitt

ist unerreicht in Qualität; er wird nun schon seit Jahren in vielen Kinos und Filmateliers mit bestem Erfolg verwendet. — Verlangen Sie unverbindlich ein **Gratismuster.** Auch Sie werden begeistert sein!

Originalflasche Fr. 5.25
Flasche à 500 ccm Fr. 9.25 Flasche à 1000 ccm Fr. 15.50

CENTRAL-LABOR, Weinbergstraße 24, **ZÜRICH 1**
Tel. (051) 28 43 70

A. Z. Luzern

Fontana Verlag P. Grämiger

Versandbuchhandlung

empfiehlt sich für die Besorgung sämtlicher Bücher des In- und Auslandes. — Teilen Sie uns Ihre Wünsche mit, wir beraten Sie gerne unverbindlich und beliefern Sie raschestens.

Gessnerallee 38, Zürich 1, Tel. (051) 25 47 47, Postfach Zürich 23

Redaktion: Auf der Mauer 13, Zürich
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstraße 42, Luzern